

DER ARCHIPELAGUS

Kehren die Kraniche wieder zu dir? und suchen zu deinen
Ufern wieder die Schiffe den Lauf? umatmen erwünschte
Lüfte dir die beruhigte Flut? und sonnet der Delphin,
Aus der Tiefe gelockt, am neuen Lichte den Rücken?
Blüht Jonien, ist es die Zeit? denn immer im Frühling,
Wenn den Lebenden sich das Herz erneut, und die erste
Liebe den Menschen erwacht und goldner Zeiten Erinnerung,
Komm' ich zu dir und grüß' in deiner Stille dich, Alter!
Immer, Gewaltiger! lebst du noch und ruhest im Schatten
Deiner Berge, wie sonst, mit Jünglingsarmen umfängst du
Noch dein liebliches Land, und deiner Töchter, o Vater,
Deiner Inseln ist noch, der blühenden, keine verloren.
Kreta steht, und Salamis grünt, undämmert von Lorbeern,
Rings von Strahlen umblüht, erhebt zur Stunde des Aufgangs
Delos ihr begeistertes Haupt, und Tenos und Chios
Haben der purpurnen Früchte genug, von trunkenen Hügeln
Quillt der Cypriertrank, und von Kalauria fallen
Silberne Bäche, wie einst, in die alten Wasser des Vaters.
Alle leben sie noch, die Heroenmütter, die Inseln,
Blühend von Jahr zu Jahr, und wenn zu Zeiten, vom Abgrund
Losgelassen, die Flamme der Nacht, das untre Gewitter,
Eine der Holden ergriff und die Sterbende dir in den Schoß sank,
Göttlicher! du, du dauertest aus, denn über den dunkeln
Tiefen ist manches schon dir auf- und untergegangen.

H E I N R I C H J O S T

Buchseite aus der Jost-Mediaeval-Kursiv der Schriftgießerei Ludwig & Mayer
A Book-Page of the Type-Foundry Ludwig & Mayer in Jost Mediaeval Italics